

Alexander Grass

Die Medienpolitik der Russischen Föderation und der Tschetschenienkrieg

Das Beispiel Anna Politkovskaja

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



1. Einleitung

Die russische Journalistin, Menschenrechtlerin und Mutter zweier Kinder Anna Stepanovna Politkovskaja ist 1958 in New York als Tochter sowjetischer Diplomaten geboren und wuchs in der Sowjetunion auf. Den Grundstein ihrer journalistischen Laufbahn legte sie 1980 mit der Beendigung der journalistischen Fakultät an der staatlichen Moskauer Universität (MGU). Nachdem sie bei mehreren Zeitungen tätig war, nahm sie eine Arbeitsstelle bei der „Новая Газета“ an, die ein Vorzeigestatut der freien Meinungsäußerung in Russland ist. Die Redaktion entsandte sie im Juli 1999 das erste mal nach Tschetschenien, damit sie den Ursachen des Krieges auf den Grund gehen konnte.

Die mutige Journalistin verurteilte das Vorgehen der russischen Truppen gegen die zivile Bevölkerung aufs Schärfste und stellte sich offen gegen den Krieg. In kürzester Zeit entwickelte sie sich zur unerbittlichsten Regimekritikerin. Ihre Berichte wurden der breiten Öffentlichkeit aufgrund des schockierenden Inhalts vorenthalten, den Massenmedien war es nicht gestattet über sie zu berichten. Das Schicksal der notleidenden Bevölkerung ging ihr persönlich nahe. Sie machte es zu ihrer Aufgabe die Menschen auf die humanitäre Katastrophe in Tschetschenien aufmerksam zu machen. Unermüdlich arbeitete A. P. daran Missstände und Menschenrechtsverletzungen aufzudecken. Es entstanden zahlreiche Artikel und das Buch „Tschetschenien: Die Wahrheit über den Krieg“ (2003), in dem sie auf die unerträgliche Situation und die unmenschliche Behandlung des tschetschenischen Volkes eingeht. Sie beklagte die fehlende Gerechtigkeit, die Willkür und den Sadismus, mit dem die russische Besatzungsmacht in Tschetschenien agierte, und nannte die Verantwortlichen beim Namen. Ihre Hilferufe, die sie mit ihren beiden Büchern „In Putins Russland“ (2005) und „Russisches Tagebuch“ (2006) an den Westen richtete, stießen auf taube Ohren. Sie musste mit Bedauern feststellen, dass das tschetschenische Volk zu Gunsten der guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu Russland und dem mangelnden Interesse an dem innerrussischen Konflikt seinem Schicksal überlassen wurde.

Während sie an einem Artikel über einen Skandal des amtierenden tschetschenischen Premierministers Ramsan Kadyrov arbeitete, hatten man sie bereits auf die Abschussliste gesetzt. Am 7. Oktober 2006 wurde sie aus nächster Nähe erschossen. Der Mord erregte großes internationales Aufsehen. Putin wusste sich nicht besser zu helfen, als in einem Appell an den Westen ihre Rolle herab zu würdigen, indem er sagte, dass „sie zwar eine radikale, allerdings eher unbedeutende Journalistin“ war. Für das Regime war A. P. das enfant-terrible, eine äußerst unbequeme Kritikerin, die sich nicht einschüchtern ließ. Sie verfolgte ihr Ziel, ohne an die Konsequenzen zu denken. Es ging ihr weder um Ruhm noch Reichtum. Sie stellte sich voll und ganz in den Dienst der notleidenden tschetschenischen Bevölkerung, die sie mit offenen Armen empfing. Das Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein A. P. sucht seinesgleichen.

Erst durch den kaltblütigen Mord erlangte A. P. traurige Berühmtheit rund um den Globus. Ihr Streben nach Gerechtigkeit, ihr Mut und ihr unerschöpfliches Engagement für die

Rechte der Menschen, zeichneten sie aus. Die bekannte russische Politologin Lilia Schevzova bezeichnete sie als „Ikone der Moral“. Anna Politkovskaja bleibt für immer unvergessen und wird ohne Frage als eine der mutigsten, kompromisslosesten Journalistinnen des 21. Jahrhunderts in die Geschichte eingehen.

1.1 Problemstellung und Herangehensweise

Die Informationspolitik der russischen Föderation in der Putin-Ära führte zu einer Verklärung der Kaukasuskrise und zu einer Dämonisierung der Kaukasier, die rassistische Tendenzen beförderte und das Land in eine tiefe Identitätskrise stürzte. Diese These möchte ich anhand der Aufzeichnungen und Erkenntnisse, die sich aus den Büchern Anna Politkovskajas erschließen lassen, belegen.

Zu diesem Zweck erläutere ich zunächst, wie sich die tschetschenische Republik vor dem Hintergrund der sowjetischen Okkupation entwickelt hat, welche Momente in der Geschichte das tschetschenische Volk geprägt haben, und in welchem Verhältnis die beiden Völker kulturell und wirtschaftlich zueinander stehen. Als nächstes gebe ich einen geschichtlichen Überblick über die Ereignisse von der Zeit nach dem Zerfall der Sowjetunion, bis zum Amtsantritt Putins. In diesem Zusammenhang beleuchte ich sowohl die erste kriegerische Auseinandersetzung 1994-1996, als auch die zweite, die 1999 begann und gehe ausführlich auf die Hintergründe ein, die zur Eskalation der Gewalt geführt haben. Der letzte Punkt dieses Kapitels gibt Aufschluss darüber, wie der Konflikt den politischen Aufstieg Wladimir Putins forcierte.

Kapitel 3 behandelt den Tschetschenienkrieg als solches. Zuerst entwirre ich die Auseinandersetzung und zeige die Fehler der Kriegsführung auf, um ein klareres Gesamtbild des Konfliktes zu ermöglichen. Dann gehe ich auf die schweren Verbrechen der föderalen Kräfte und das Unrecht und Leid ein, das der zivilen Bevölkerung widerfahren ist. Anhand von Beispielen aus den Büchern A. P. versuche ich zu vermitteln, welche menschenverachtende Behandlung dem tschetschenischen Volk zu Teil wurde. Da sich innerhalb der russischen Armee nicht minder schwere Verbrechen zugetragen haben, beziehe ich diese in diesen Punkt mit ein. Abschließend stelle ich kurz die Tätigkeit des Komitees der Soldatenmütter vor, nenne einige ihrer erzielten Erfolge auf dem Gebiet der Menschenrechte und verweise auf ihre Zusammenarbeit mit A. P.

Kapitel 4 springt von Tschetschenien nach Russland. Ich beschreibe die einschneidenden Ereignisse in der Putin-Ära „Nord-Ost“ und „Beslan“ anhand aktueller Erkenntnisse und Hintergrundberichte („*Специальный выпуск — Беслан результаты расследования*“, *Новая Газета*. 28.08.2006-30.08.2006; *Беслан три года спустя*. С. Кесаев; Е. Томоонти 2007. URL: <http://www.pravdabeslana.ru/trigoda/3goda.pdf>. A. P., *In Putins Russland; Эхо Москвы. Полный Альбац : Норд-Ост 5 лет*. URL: <http://echo.msk.ru/programs/albac/55756/>) und stelle eine Verbindung zwischen der kriegerischen Auseinandersetzung im Kaukasus und den beiden Tragödien her.

Der Kernpunkt meiner Arbeit 4.3, bezieht sich auf den Umgang der russischen Regierung mit der Verantwortung. Der Punkt liefert die Erklärung für die elementaren Probleme